

Postulat über die Förderung des handlungsorientierten Unterrichts bei der Umsetzung des Lehrplans 21

eröffnet am 28. Januar 2014

Die Regierung wird beauftragt, die Anpassung der Wochenstundentafel an den Lehrplan 21 (WOST 17) so vorzunehmen, dass der praktische Hauswirtschaftsunterricht weiterhin im bisherigen Umfang von 120 bis 140 Lektionen stattfinden kann.

Begründung:

Die Stellungnahmen zum Lehrplan 21 weisen verbreitet darauf hin, dass die formulierten Kompetenzen zu wenig auf das Unterrichtsniveau an der Volksschule abgestimmt sind und noch erheblicher Korrekturbedarf besteht. So wird insbesondere mit dem neukonzeptionierten Fachbereich Wirtschaft Arbeit Haushalt (WAH), welcher den bisherigen Hauswirtschaftsunterricht ersetzen soll, eine eigentliche Akademisierung und Theoretisierung des Unterrichts eingeleitet. Mit dem Entwurf der neuen Wochenstundentafel (WOST 17) hat der Kanton Luzern den neuen Lehrplan bereits für dessen Anhörung konkretisiert. Die darin vorgesehene Konkretisierung von WAH bedeutet, dass der praktische Unterricht in der Schulküche ausschliesslich auf die 2. Sekundarstufe begrenzt und entsprechend auf der ersten und dritten Sekundarstufe nur noch theoretischer Unterricht angeboten werden soll. Dies kommt ohne Berücksichtigung des derzeitigen Wahlfachs Hauswirtschaft auf der 3. Sekundarstufe einer Halbierung des praktischen Unterrichts in der Schulküche gleich.

In seiner Stellungnahme zuhanden der D-EDK hat die Luzerner Regierung als Ergebnis der kantonsinternen Anhörung festgehalten, dass die Kompetenzen im Bereich NMG (Natur Mensch Gesellschaft) mehr handlungsorientiert formuliert werden sollen und der Fachbereich WAH in HAW (Haushalt Arbeit Wirtschaft) umbenannt werden soll. Diese Erkenntnisse müssen Auswirkungen auf die Gestaltung der Wochenstundentafel namentlich bei der Ausgestaltung des Fachbereichs WAH, welcher NMG zugeordnet ist, haben.

Die Tatsache, dass abstraktes Denken entscheidend über konkrete Erfahrungen gefördert werden kann, darf mit dem Lehrplan 21 nicht beiseite geschoben werden. Es gilt wieder neu ins allgemeine Bewusstsein zu holen, welche vielfältigen Bereiche der Hauswirtschaft zuzuordnen sind. Es sind neben Ernährung Ökologie, Ökonomie, Gesundheit, Hygiene und Wäschepflege. Praktische Hauswirtschaft schafft elementare Bezüge zur Wirtschafts- und Arbeitswelt, sie schult in Alltagsmanagement und praktischem Konsumverhalten, ebenso ermöglicht sie Auseinandersetzung mit Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung. Darüber hinaus gibt es in der

praktischen Hauswirtschaft anschauliche Bezüge zu Physik und Chemie. Und schliesslich ist die Art, wie wir was essen, ein wichtiger Teil unserer Kultur und trägt ganz wesentlich zu unserem gesundheitlichen Wohlbefinden bei.

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass die Jugendlichen je nach Herkunftsfamilie sehr unterschiedliche, gute bis teils verschwindend kleine Grundkenntnisse im Bereich Hauswirtschaft von zu Hause mitnehmen können. Die Weiterführung des praktischen Hauswirtschaftsunterrichts im Sinn dieses Postulats dient mithin auch der Chancengleichheit und fördert ganz wesentlich weitere Ziele der Volksschule, wie zum Beispiel Verantwortung für sich und andere wahrnehmen.

Knüsel Kronenberg Marie-Theres

Wismer-Felder Priska

Galliker Priska

Odoni Romy

Duss-Studer Heidi

Dissler Josef

Bucher Guido

Eggerschwiler-Bättig Hedy

Zemp Baumgartner Yvonne

Lötscher-Knüsel Trudi

Dettling Schwarz Trix

Schurtenberger Helen

Meier-Schöpfer Hildegard

Pfäffli-Oswald Angela

Freitag Charly

Schmid-Ambauen Rosy

Lang Barbara

Troxler Jost

Knecht Willi

Roos Willi Marlis

Baumann Markus

Froelicher Nino

Kottmann Raphael

Frey-Neuenschwander Heidi